

*Rüdiger Willecke*

## **Handwerk macht Schule und Mut – Mädchen und Technik**

### **I. Vorbemerkungen**

Die Christoph-Stöver-Realschule Oer-Erkenschwick hat mit *MuT – Mädchen und Technik* ein im Schuljahr 2002/2003 begonnenes Projekt „Handwerk macht Schule“ fortgesetzt. Gefördert von der Alfred Krupp von Bohlen und Halbach Stiftung Essen, die sich die Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit zum Ziel gesetzt hat, wurde versucht, einen Praxisdialog zwischen örtlichen Handwerksbetrieben und der Schule zu begründen.

Ziel sollte es sein, mit kooperierenden Handwerksbetrieben in der Schule, angebunden an bestimmte Unterrichtsfächer, den Schülerinnen und Schülern das Handwerk näher zu bringen – eine weitere Möglichkeit neben dem Schülerbetriebspraktikum, das die Schülerinnen und Schüler Erfahrungen im Arbeitsalltag außerhalb der Schule machen lässt.

Jede Schülerin /jeder Schüler sollte beim Projekt „Handwerk macht Schule“ handwerklich tätig werden. Auf der anderen Seite sollten Betriebe Möglichkeiten, die sich in der Schule für die praktische Arbeit bieten, kennen lernen.

Im Schuljahr 2002/2003 wurde entschieden, dass an dem Projekt *MuT – Mädchen und Technik* ausschließlich Schülerinnen beteiligt werden sollten. Dafür gab es gute Gründe:

- Die Mehrzahl der Schülerinnen streben nach wie vor klassische Frauenausbildungsberufe an.
- Bei „Handwerk macht Schule“ – Teil I standen die Mädchen oft hinter den Jungen in der zweiten Reihe.
- Die Handwerksbetriebe haben häufig nur die Jungen im Blick und übersehen so die besonderen handwerklichen Fähigkeiten der Mädchen.

## II. Projektverlauf

### *Forumsabend, 06. 02. 2003*

Gestartet wurde das Projekt *MuT* mit einem Forumsabend. 144 Mädchen der Klassen 8 und 9 waren mit ihren Eltern dazu eingeladen, sich für *MuT* zu sensibilisieren und über den Projektablauf zu informieren.

Am Forumsabend wurde auch die Kooperation der Schule mit dem Handwerk bekräftigt. Vertreter des Handwerks, der Handwerkskammer, der RAG, des Arbeitsamtes Recklinghausen und der Schule saßen im Forum. Sie zeigten Probleme und Chancen für Mädchen in der Ausbildung im Handwerk auf. Für die Schülerinnen war es besonders interessant, die Erfahrungen einer Auszubildenden im Kfz-Handwerk kennen zu lernen. An sie richteten sich auch in der offenen Diskussion die meisten Fragen der Schülerinnen und der Eltern.

Ein vorab eingeholtes Meinungsbild unter den Schülerinnen zeigt die Auswertung eines Fragebogens zum *MuT* Projekt.

Nur 30 % interessierten sich für Handwerksberufe. 50 % besaßen bereits handwerkliche Fähigkeiten und 80 % schätzten ihre handwerklichen Fähigkeiten als befriedigend bis ausreichend ein. 30 % wollten ein Praktikum im Handwerk machen, 7 % eine Ausbildung im Handwerk. 73 % beabsichtigten allerdings, nach der Realschule zunächst eine weiterführende Schule zu besuchen.

Viele wünschten sich gemäß der Umfrage mehr Informationen über Berufe in der Schule und mehr Praktika.

### *Projekttag 27.05.2003/28.05.2003*

An zwei Tagen fanden dann die Projekte von *MuT* statt.

Die 144 Mädchen verteilten sich auf insgesamt 11 Gruppen. Jede Gruppe wurde von mindestens einer außerschulischen Mitarbeiterin/einem Mitarbeiter und einer Lehrerin/einem Lehrer betreut.

- Im Physikraum entstanden unter Anleitung eines Mitarbeiters der Firma Elektro Crölle in zwei Gruppen Elektronikbauteile.



- Die Mitarbeiterinnen der RAG Probierwerkstatt Datteln waren für sechs Gruppen verantwortlich.
- Im Werkraum entstanden in zwei Gruppen Drahtgestelle als Schmuckhalter und in zwei weiteren Gruppen Holzwerkstücke.



- Zwei Gruppen gestalteten die Außenanlage des kurz zuvor eingeweihten Neubaus.



- Die Firma Röh-ring kam mit ihrer „Lehrwerkstatt“. 20 Schülerinnen ätzten, schweißten und löteten auf dem Schulhof. Sie erteilten praktischen Chemieunterricht.



- Frau Schöllhorn vom Arbeitsamt Recklinghausen versuchte, in zwei Gruppen Schülerinnen praktische Hilfen bei der Lebensplanung zu geben, z. B. Alternativen zu klassischen Frauenausbildungsberufen aufzuzeigen.



Die Projektarbeit erstreckte sich pro Gruppe über einen Schulvormittag.

### III. Reflektion – Kritik

In einer späteren Befragung fanden 62 % der beteiligten Mädchen die *MuT* Projektarbeit interessant. 40 % gaben an, ihre handwerklichen Fähigkeiten erweitert zu haben. 30 % wollen ihr Schülerbetriebspraktikum in einem Handwerksbetrieb machen.

Allerdings streben nur 11 % eine Ausbildung im Handwerk an. Das bedeutete gegenüber der Erstbefragung eine Steigerung um 4 %.

81 % der Mädchen empfanden es positiv, die Projektstage ohne Jungen durchzuführen.

Besonders interessant sind Einzeläußerungen.

„Man konnte sehen, dass Arbeiten im Garten viel Arbeit ist, dass ich vor den Leuten Respekt habe.“

„Ich fand gut, dass wir Dinge gestalten und sie mit nach Hause nehmen konnten. Die Projektarbeit war zu kurz. Wir sollten sie noch einmal wiederholen.“

„Ich fand gut, dass nur Mädchen mitgemacht haben und dass ich einen Baum gepflanzt habe. Ich fand nicht so gut, dass ich mich schmutzig gemacht habe.“

„Es sollte länger gehen und mehr geboten und gebaut werden.“

„Ich habe herausgefunden, dass jetzt noch mehr Berufe für mich in Frage kommen, die ich vorher vielleicht nicht beachtet habe.“

„... dass wir selbst löten und zusammenbauen konnten und nicht nur zugucken durften – echt toll.“

Als positiv empfanden viele Beteiligte,

- dass ausschließlich Mädchen mitarbeiteten
- dass die praktische Arbeit im Vordergrund stand
- dass man auch „außerschulische Lehrkräfte“ kennen lernte
- dass Kontakte zu Handwerksbetrieben geknüpft werden konnten
- dass die „Außerschulischen“ auch Schule von innen sahen, mit all ihren Möglichkeiten und Problemen
- dass man „Mädchenspezifisches Arbeiten“ kennen lernte
- dass Berufswahlplanung ein wichtiger Bestandteil der Lebensplanung ist.

Als negativ empfanden viele Beteiligte,

- dass der laufende Schulalltag (Stundenrhythmus, Schulpausen,..) die Projektarbeit behinderte
- dass nicht allen Schülerinneninteressen gerecht werden konnte (Gruppeneinteilung statt Gruppenwahl)
- dass die Projektarbeit zu kurz war
- dass Lebensplanung nicht für alle Schülerinnen dem praktischen Arbeiten vorangestellt wurde.

#### IV. Dokumentation und Auswertung

*MuT* ist vor allem in der Presse dokumentiert.

Bilder, Fragenbogenauswertungen, handwerkliche Produkte wurden zudem in der Pausenhalle der Schule ausgestellt. Das handwerkliche Ergebnis der Gartenarbeit befindet sich in der „Dauerausstellung“ im Neubaubereich.

Langfristig muss sich zeigen, bei wie vielen Schülerinnen sich eine Verhaltensänderung bezüglich ihrer Berufswahlentscheidung einstellt und ob auch mehr Handwerksbetriebe gerade den Mädchen Ausbildungsplätze anbieten.

Nur zwei Kooperationsbetriebe in die Projektarbeit einzubinden, kann nicht das Ziel einer Fortführung des Projektes „Handwerk macht Schule“ sein. Die Realschule hat zwar das vornehmliche Ziel, Schülerinnen und Schüler auf weiterführende Schulen vorzubereiten,

- am Ende dieses Schuljahres gehen 69 % der Schülerinnen und Schüler zu weiterführenden Schulen,
- nur 14 % in Ausbildungsberufe, davon kein Mädchen in einen Ausbildungsberuf im Handwerk. Das sind allerdings die, die nicht am Projekt beteiligt waren (Klassen 10).

Wünschenswert ist es, ein Netz von Handwerksbetrieben zu schaffen, das unsere Schülerinnen und Schüler vor Ort auffängt. Betriebe haben bei unserem Projekt die Möglichkeit ihre zukünftigen Auszubildenden schon weit vor der Bewerbung kennen zu lernen und auch auf Unterrichtsinhalte in den verschiedenen Fächern berufsbezogenen Einfluss zu nehmen.

Die finanzielle Unterstützung durch die Krupp Stiftung deckt nur die Sachkosten. Personalkosten sowohl von der Schule als auch von den Handwerksbetrieben müssen kostenlos eingebracht werden.

Es zeigt sich, dass sich besonders Handwerksbetriebe interessiert zeigen, die von ehemaligen Schülern bzw. Eltern von Schülerinnen und Schülern geführt werden. Hier steckt ein weiterer Schlüssel der Anbindung.

Auch ohne finanzielle Unterstützung – z. B. durch die Krupp-Stiftung – soll das Projekt ein fester Bestandteil der Berufswahlfindung in der Christoph-Stöver-Realschule werden.

Im Zusammenhang mit dem „Girls Day“ des Arbeitsamtes Recklinghausen wurde das Projekt *MuT* im WDR – „Aktuelle Stunde“ – am 08.05.2003 vorgestellt.

Bei der Fachtagung „Junge Frauen im Übergang Schule-Beruf-Zukunftsorientierte Ansätze“ am 08.07.2003 im Arbeitsamt Recklinghausen präsentierten wir bei einer Gemeinschaftsveranstaltung des Arbeitsamtes Recklinghausen und des Bildungszentrums des Handels e.V. Recklinghausen das Projekt *MuT* und stellten es zur Diskussion.

## V. Perspektiven

Für die nächsten Schuljahre sind folgende Änderungen geplant:

- Die Präsentation des Projektes erfolgt am Forumsabend, zum Start des Folgeprojektes.
- Es werden nur die Mädchen der Jahrgangsstufe 8 am Projekt beteiligt.
- Die Vorbereitungen des Forumabends soll von der Schülerinnen selbst getragen werden.
- Die Elternmitarbeit soll noch intensiviert werden.
- Die Lebensplanung wird den handwerklichen Projekten vorangestellt.
- Alle Mädchen sollen handwerklich tätig werden.
- Es sollen noch andere örtliche Handwerksbetriebe in das Projekt eingebunden werden, obwohl hier noch sehr viel Überzeugungs- und Netzwerksarbeit geleistet werden muss, da die Handwerksbetriebe den hohen Aufwand scheuen, in die Schule zu kommen und die Schülerinnen und Schüler lieber im Betrieb betreuen möchten.

Schulintern regt sich zunehmend Unmut bei den Jungen, dass sie nicht beteiligt werden. Auch viele Lehrer fordern eine Gleichstellung der Jungen.

Betriebspraktikumstage sollen jetzt zunächst für alle Schülerinnen und Schüler der Klassen 8 Zugänge zu Handwerksbetrieben erschließen. Die Zusammenarbeit mit örtlichen Handwerksbetrieben erscheint besonders wichtig, da „der/die typische Realschüler/in“ nach wie vor eine Ausbildung im Dienstleistungsbereich oder den Besuch einer weiterführenden Schule anstrebt.

Gerade für Realschüler/innen bietet das Handwerk auch gute berufliche Perspektiven. Das gilt für Mädchen und für Jungen.

## Mitwirkende beim Projekt -Handwerk macht Schule – *MuT*

144 Schülerinnen der Christoph-Stöver-Realschule Oer-Erkenschwick

Herr C.-P. Crölle	Firma Elektro – Sanitär – Heizung Crölle Oer-Erkenschwick
Herr K. Röhring	Firma SMR Röhring GmbH Oer-Erkenschwick
Frau N. Okon	RAG Probierwerkstatt Datteln
Frau B. Schulz	RAG Probierwerkstatt Datteln
Frau A. Schlathölter	RAG Probierwerkstatt Datteln
Frau A. Welk	RAG Probierwerkstatt Datteln
Frau M. Schöllhorn	Arbeitsamt Recklinghausen

Heer C. Haack	Handwerkskammer Münster
Herr P. Laser	Kreishandwerkerschaft Recklinghausen
Frau D. Hanke	Kfz Auszubildende Dorsten
Herr F. Stein	Alfried Krupp von Bohlen und Halbach Stiftung Essen
Christoph-Stöver-Realschule, Oer-Erkenschwick:	
Herr Dr. D. Engfer	Schulleiter
Herr H. Schöneberg	Konrektor
Frau Dr. Heeb-Gerschinski	2. Konrektorin
Herr R. Willecke	Beratungslehrer
Frau R. Bahrenberg	Realschullehrerin
Frau D. Hachmann	Realschullehrerin
Frau A. Steiding	Realschullehrerin
Herr Chr. Kerger	Realschullehrer
Herr M. Ueckert	Realschullehrer
Frau D. Dreier-Loh	Schulsekretärin
WAZ Redaktion	Oer-Erkenschwick
Stimberg-Zeitung	Oer-Erkenschwick

Verantwortlich für das Projekt „Handwerk macht Schule“ – **MuT** waren an der Christoph-Stöver-Realschule Oer Erkenschwick :

Herr Rüdiger Willecke (Beratungslehrer), Herr Dr. Dietmar Engfer (Schulleiter)

***Kontakt:***

Rüdiger Willecke (Beratungslehrer)  
Herr Dr. Dietmar Engfer (Schulleiter)

Christoph-Stöver-Realschule  
Christoph-Stöver-Str. 2, 45739 Oer-Erkenschwick  
Telefon: 02368 4300  
Fax: 02368 51366  
Email: 161706@schule.nrw.de